



Was ist aus der 35-Stunden-Woche geworden? Arbeitszeiten in den Zeitungsverlagen

Präsentation für den Ver.di Bezirk Stuttgart, Fachgruppe
Druckindustrie und Verlage

Dr. Thomas Haipeter

Dr. Thomas Haipeter 2005

1

Institut Arbeit und Technik

1. Ausgangslage und Methode

1. Vorreiterbranche der Arbeitszeitverkürzung
im Organisationsbereich Ver.di
2. Breite Struktur von Beschäftigtengruppen
 - Produktionsarbeit in Druckereien
 - Angestelltenarbeit in Verlagen (Anzeigen, Vertrieb)
 - Hochqualifizierte Angestelltenarbeit in Redaktionen (hier 36,5 Stunden mit freien Tagen)



Wie steht es um die Prägekraft der 35-Stunden-Woche bei den unterschiedlichen Beschäftigtengruppen?

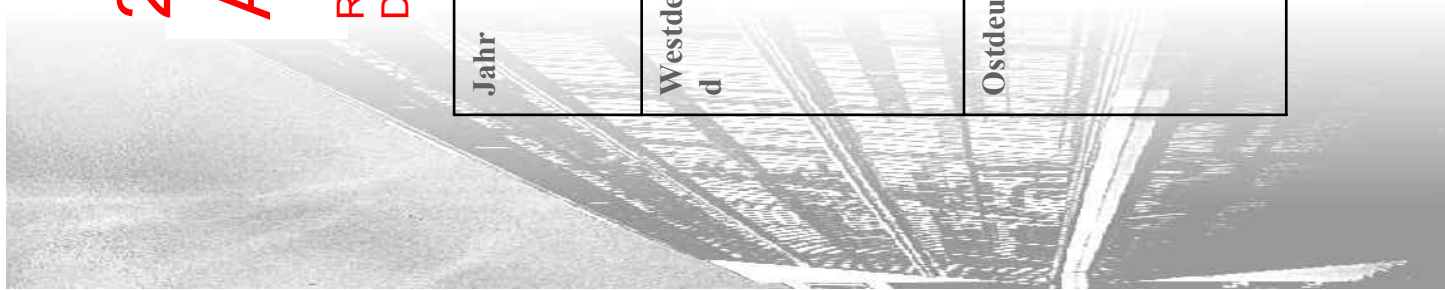


1. Ausgangslage und Methode

Methode:

- Standardisierte Betriebsrätebefragung
- Interviews mit Betriebsräten unterschiedlicher Unternehmen

Institut Arbeit und Technik

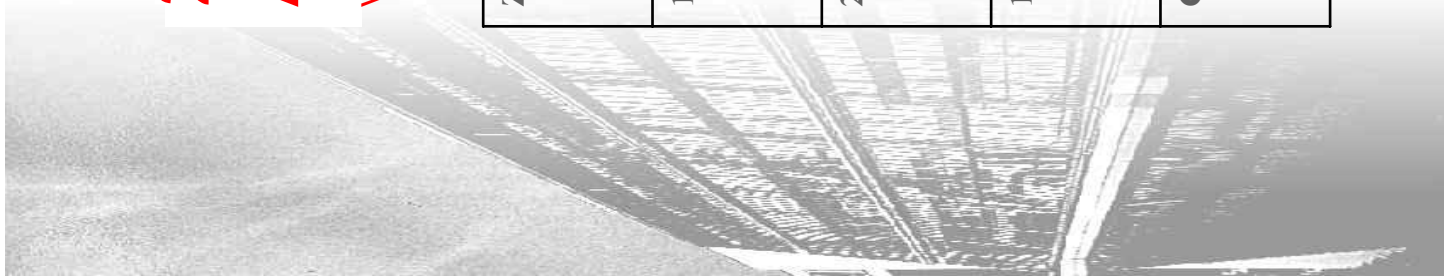


2. Allgemeine Probleme der tariflichen Arbeitszeitregulierung

Rechnerische tarifvertragliche Durchschnittsarbeitszeit in der Bundesrepublik
Deutschland

Jahr	75	80	85	90	91	93	95	97	99	00	01	02
Westdeutschland	40,3	40,1	39,6	38,3	38,1	37,8	37,5	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Ostdeutschland	-	-	-	-	40,2	40,0	39,5	39,3	39,2	39,1	39,1	39,1

Institut Arbeit und Technik



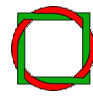
2. Allgemeine Probleme der tariflichen Arbeitszeitregulierung

Vereinbarte durchschnittliche Wochenarbeitszeiten nach Betriebsgröße (Mikrozensus 2002)

Zahl der Beschäftigten	Industrie	Priv. Dienstleistungen
1 – 19	39,1	38,9
20 – 99	38,2	38,9
100 und mehr	37,1	38,6
Gesamt	38,9	38,9

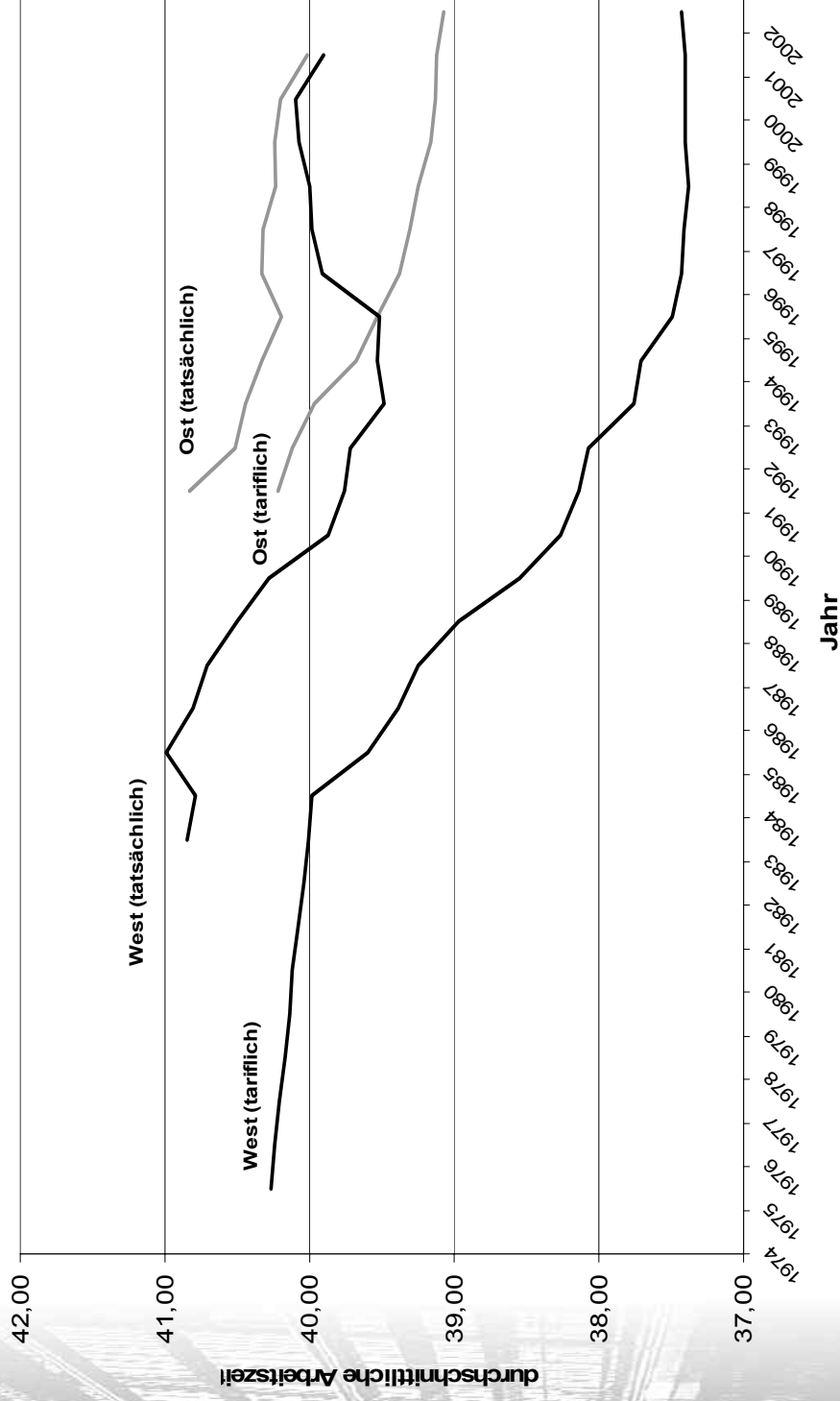
Dr. Thomas Haipeter 2005

5



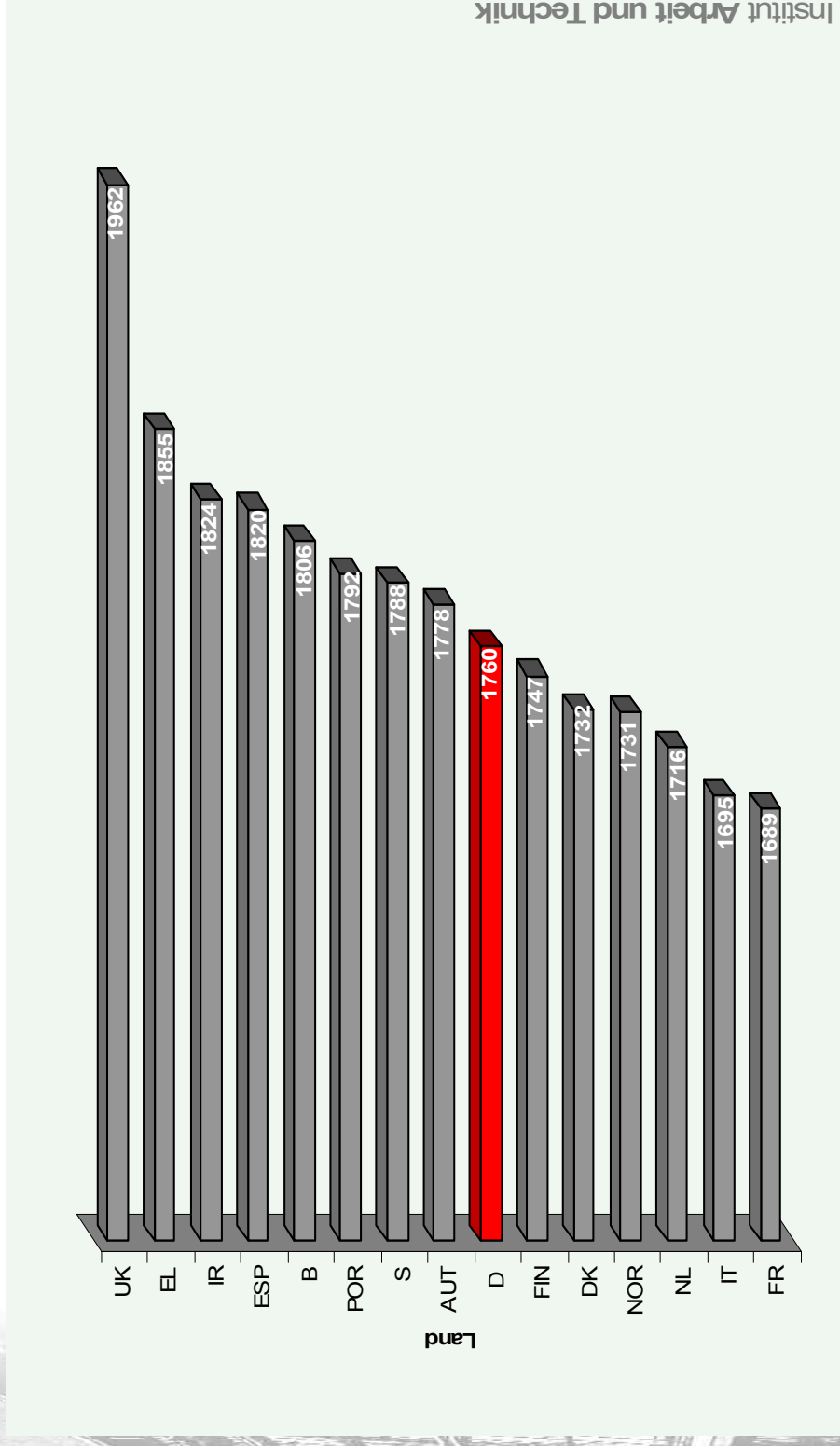
2. Allgemeine Probleme der tariflichen Arbeitszeitregulierung

Entwicklung der durchschnittlichen tariflichen und tatsächlichen regelmäßigen
Wochenarbeitszeiten von Vollzeit-Arbeitnehmerinnen (Mikrozensus)



2. Allgemeine Probleme der tariflichen Arbeitszeitregulierung

Gewöhnliche Jahresarbeitszeiten abhängig Vollzeitbeschäftigter (2002, in Stunden)



Institut Arbeit und Technik

2. Allgemeine Probleme der tariflichen Arbeitszeitregulierung

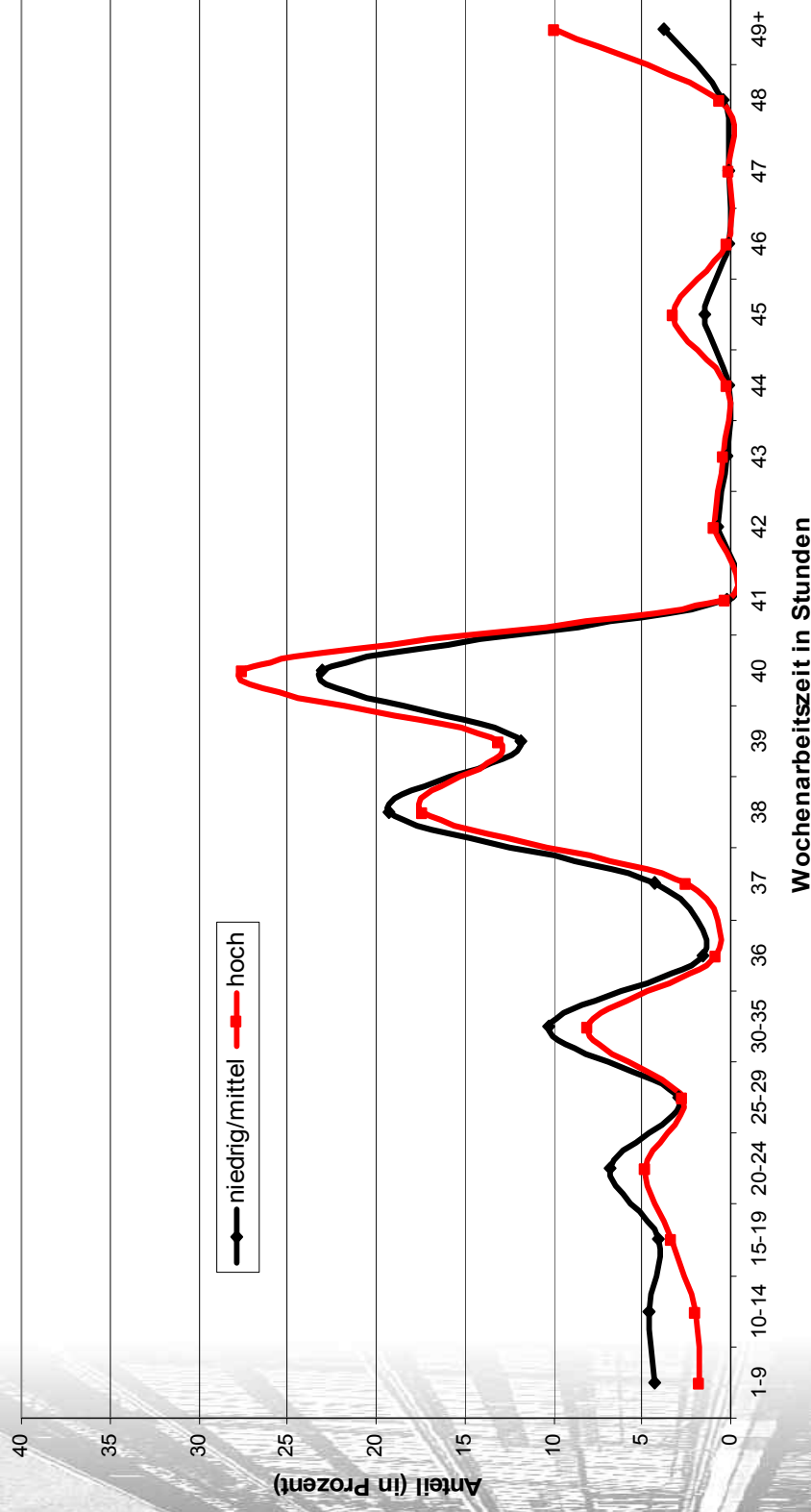
Normalerweise pro Woche gearbeitete Stunden verschiedener Kategorien von
Vollzeit-ArbeitnehmerInnen in Deutschland (Mikrozensus)

	1985	1991	1994	1997	2000	2001
Westdeutschland						
Alle ArbeitnehmerInnen (Vollzeit)	41,1	39,8	39,5	40,1	40,2	40,0
Männer	41,2	40,1	39,8	40,4	40,6	40,4
Frauen	40,7	39,3	39,0	39,3	39,3	39,1
<i>Unterschied Männer/Frauen</i>	0,5	0,8	0,8	1,1	1,3	1,3
Arbeiter	40,6	39,4	39,0	39,3	39,5	39,1
Angestellte	41,4	40,2	39,9	40,5	40,6	40,4
<i>Unterschied Arbeiter/Angestellte</i>	0,8	0,8	0,9	1,2	1,1	1,3
Hochqualifizierte	42,8	41,4	41,2	41,8	42,0	41,9
<i>Unterschied Hochqualif./Durchschn.</i>	1,7	1,6	1,7	1,7	1,8	1,9
Ostdeutschland						
Alle ArbeitnehmerInnen (Vollzeit)	40,9	40,4	40,4	40,4	40,3	40,0
<i>Unterschied Männer/Frauen</i>	-	0,6	0,5	1,1	1,1	1,1
Dr. Thomas Halpeter 2005						8
						NRW.

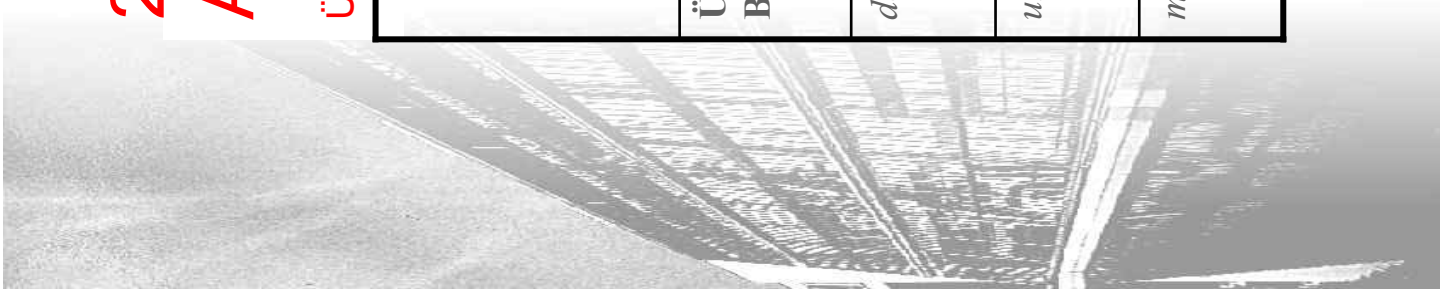
Institut Arbeit und Technik

2. Allgemeine Probleme der tariflichen Arbeitszeitregulierung

Verteilung der Arbeitszeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nach Qualifikation,
Deutschland 2002



Institut Arbeit und Technik



2. Allgemeine Probleme der tariflichen Arbeitszeitregulierung

Überstundenvolumen und Abgeltungsformen (ISO 2004, in Stunden)

	1989	1999	2003
Überstundenvolumen pro Beschäftigten pro Woche	2,0	2,8	2,7
davon: bezahlt	1,0	0,9	0,7
unbezahlt	0,4	0,8	0,9
mit Zeitausgleich	0,6	1,1	1,1



2. Allgemeine Probleme der tariflichen Arbeitszeitregulierung

Praxis bei Fehlverläufen in Arbeitszeitkonten (Angaben in Prozent; ISO 2002)

Überschreitung der Obergrenzen	
Finanzielle Abgeltung Verfall Abbau so schnell wie möglich Übertragung auf Langzeitkonto Noch keine Überschreitung	29 18 40 5 9
Überschreitung der Ausgleichszeiträume	
Finanzielle Abgeltung Verfall Abbau so schnell wie möglich Übertragung in nächsten Ausgleichszeitraum Übertragung auf Langzeitkonto Noch keine Überschreitung	17 24 19 22 3 16

2. Allgemeine Probleme der tariflichen Arbeitszeitregulierung

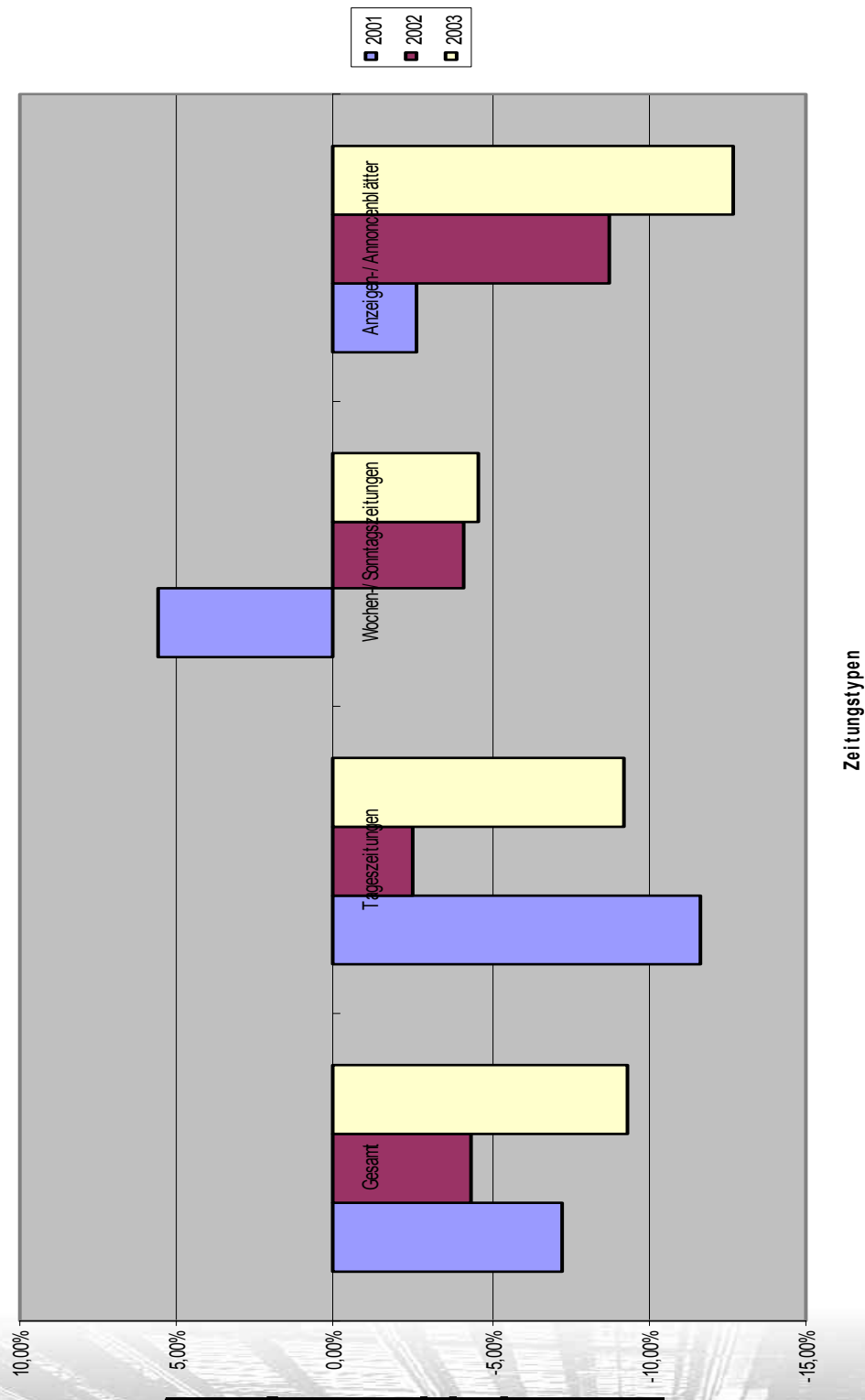
1. Die vertraglichen Arbeitszeiten liegen 1,2 Stunden über den tariflichen Arbeitszeiten
2. Die faktische Norm der tatsächlichen Arbeitszeiten ist die 40-Stunden-Woche
3. Damit bewegen sich die Arbeitszeiten in Deutschland im europäischen Durchschnitt
4. Die Länge der tatsächlichen Arbeitszeiten differiert deutlich nach Beschäftigtengruppen
5. Mit der Flexibilisierung der Arbeitszeiten kann die Entstehung von Grauzonen verbunden sein

Institut Arbeit und Technik

3. Zeitungsverlage – Hintergründe

Umsatzentwicklung bei den Zeitungen und Anzeigenblättern (Angaben nach Bundesverband

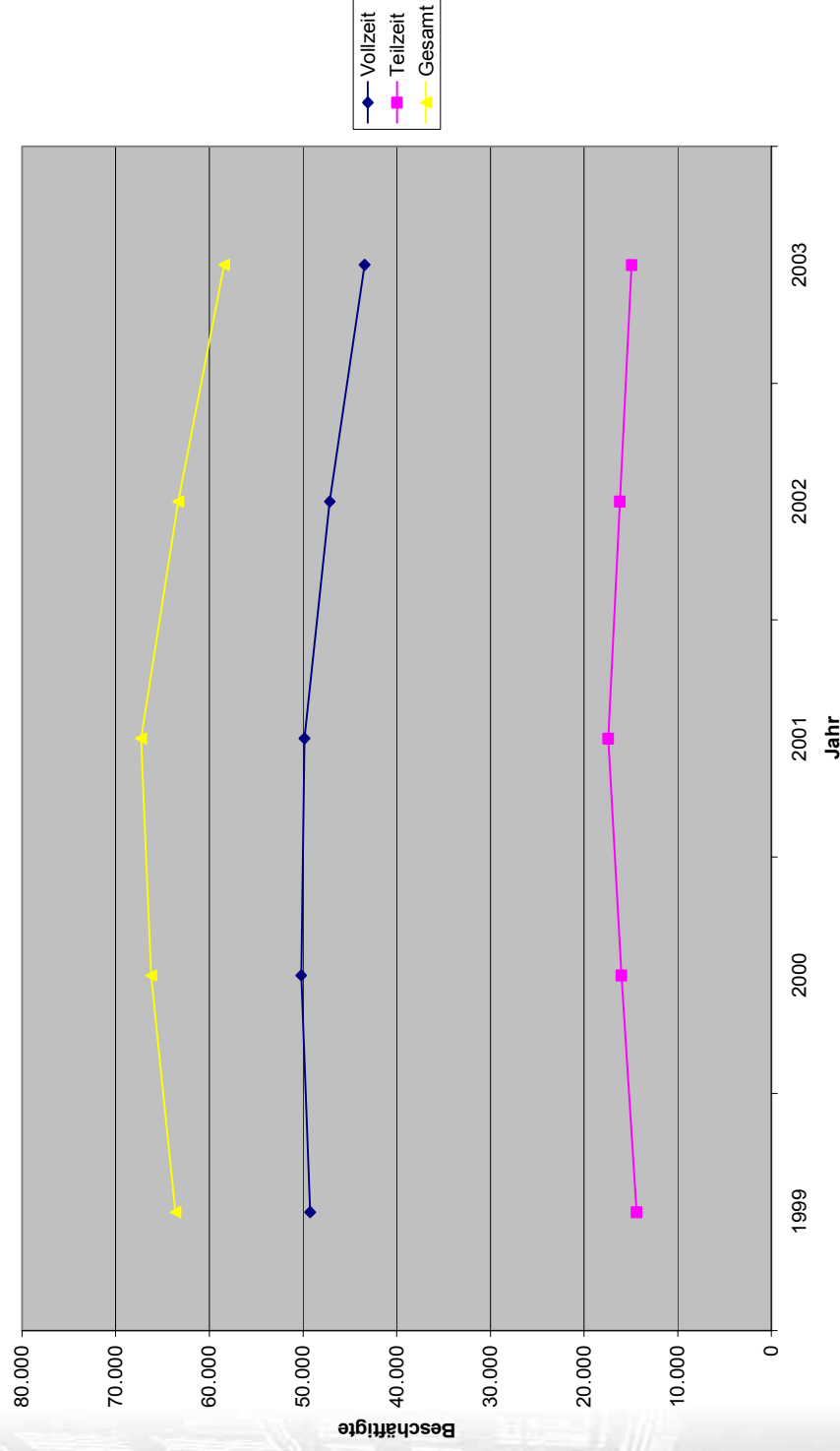
Druck und Medien 2004)





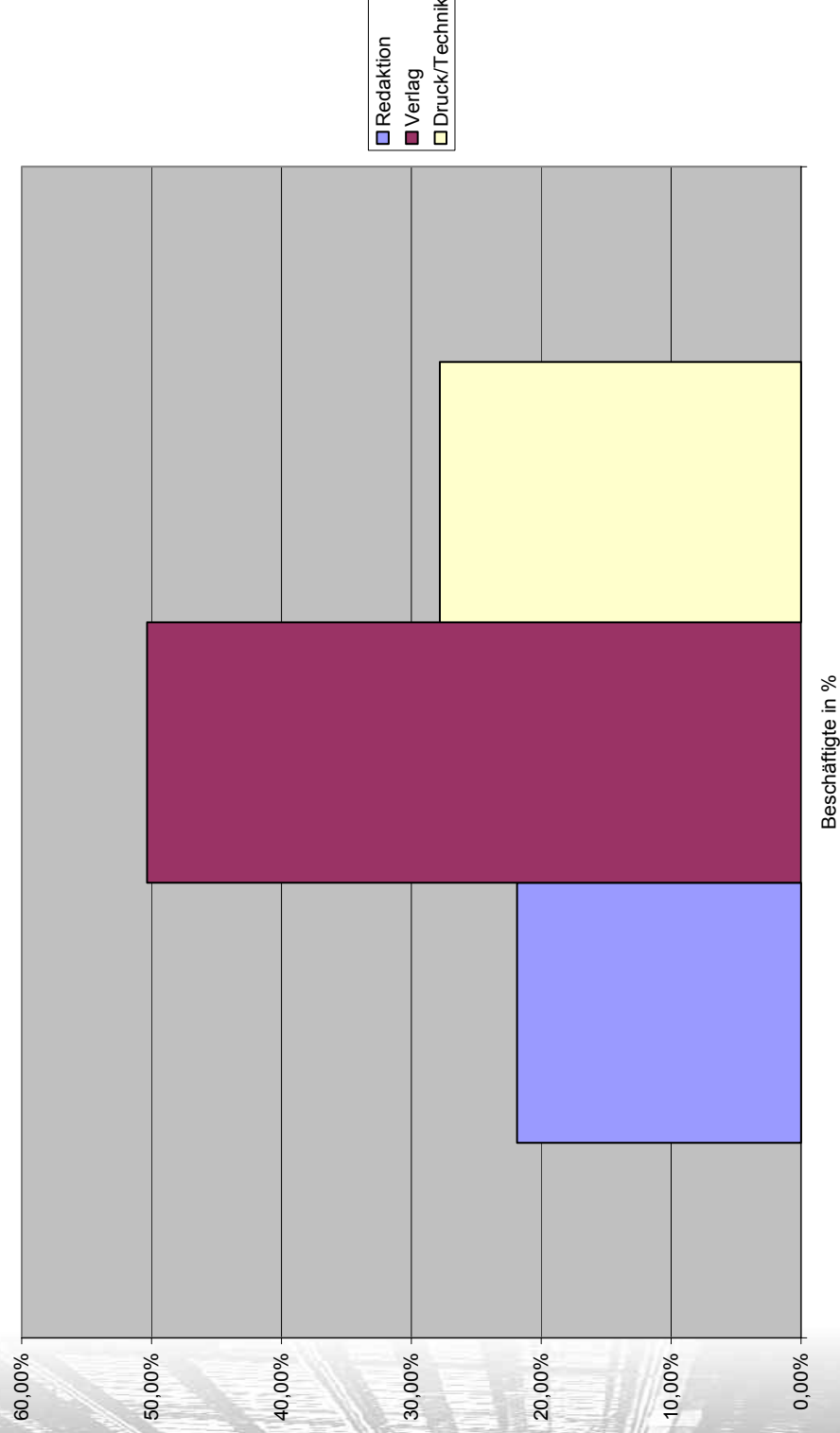
3. Zeitungsverlage – Hintergründe

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte bei den Zeitungsverlagen,
Stichtag 30.09. (Sozialversicherungspflichtigenstatistik der
Bundesagentur für Arbeit)



3. Zeitungsverlage – Hintergründe

Diagramm 4: Verteilung der Beschäftigten nach Bereichen (eigene Erhebung)



Dr. Thomas Haipeter 2005

3. Zeitungsverlage – Hintergründe

Reorganisationstendenzen

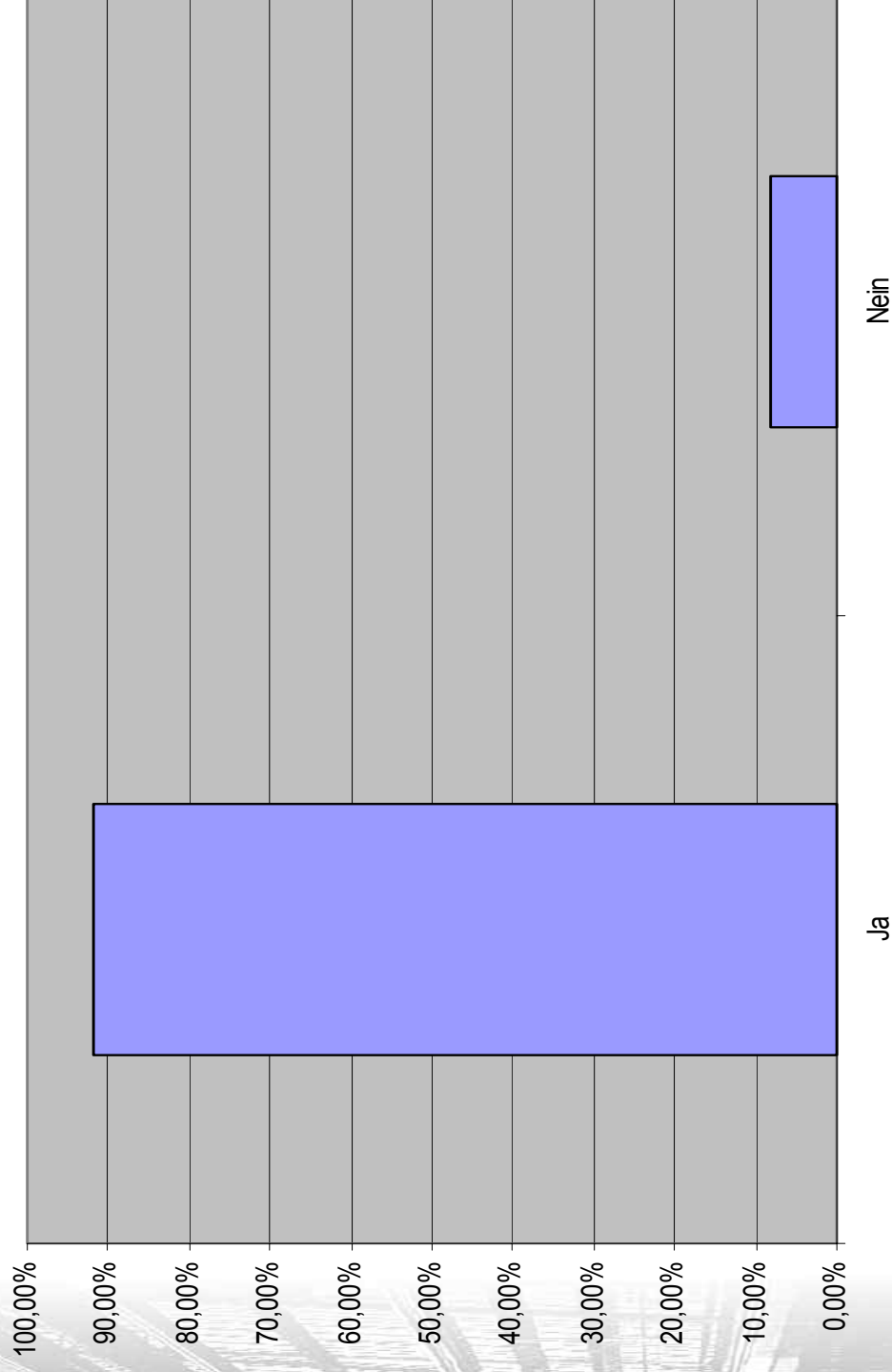
- Konzentration (Vereinheitlichung der Mäntel)
- Holding-Strukturen und Dezentralisierung (Druckerei/Verlag/Redaktionen)
- Ausgründungen und Auslagerungen (Anzeigenblätter/Dienstleistungsbereiche/Verlagsbereiche wie Anzeigenabteilungen und Geschäftsstellen)
- (Markt-) Druck auf Kernbereiche – Beschäftigungsrisiko – Konzessionen
- Technologische Rationalisierung durch neue Redaktionssysteme (Verlust Druckvorstufe – Redaktroniker)

4. Arbeitszeitregulierung

Drei Beschäftigtengruppen – drei Manteltarifverträge

1. Druck
 - 35 Stunden (West) / 38 Stunden (Ost)
 - Ausgleichszeiträume nicht exakt definiert; System von Zuschlägen für Mehrarbeit
 - Beschäftigungssicherungsklausel
2. Angestellte (Verlage)
 - 35 Stunden (West) / 38 Stunden (Ost)
 - Ausgleichszeiträume nicht exakt definiert; System von Zuschlägen für Mehrarbeit
 - Beschäftigungssicherungsklausel
3. Redakteure
 - 36,5 Stunden
 - Ausgleichszeitraum 2 Monate; kaum Zuschläge
 - Zusätzliche Urlaubstage

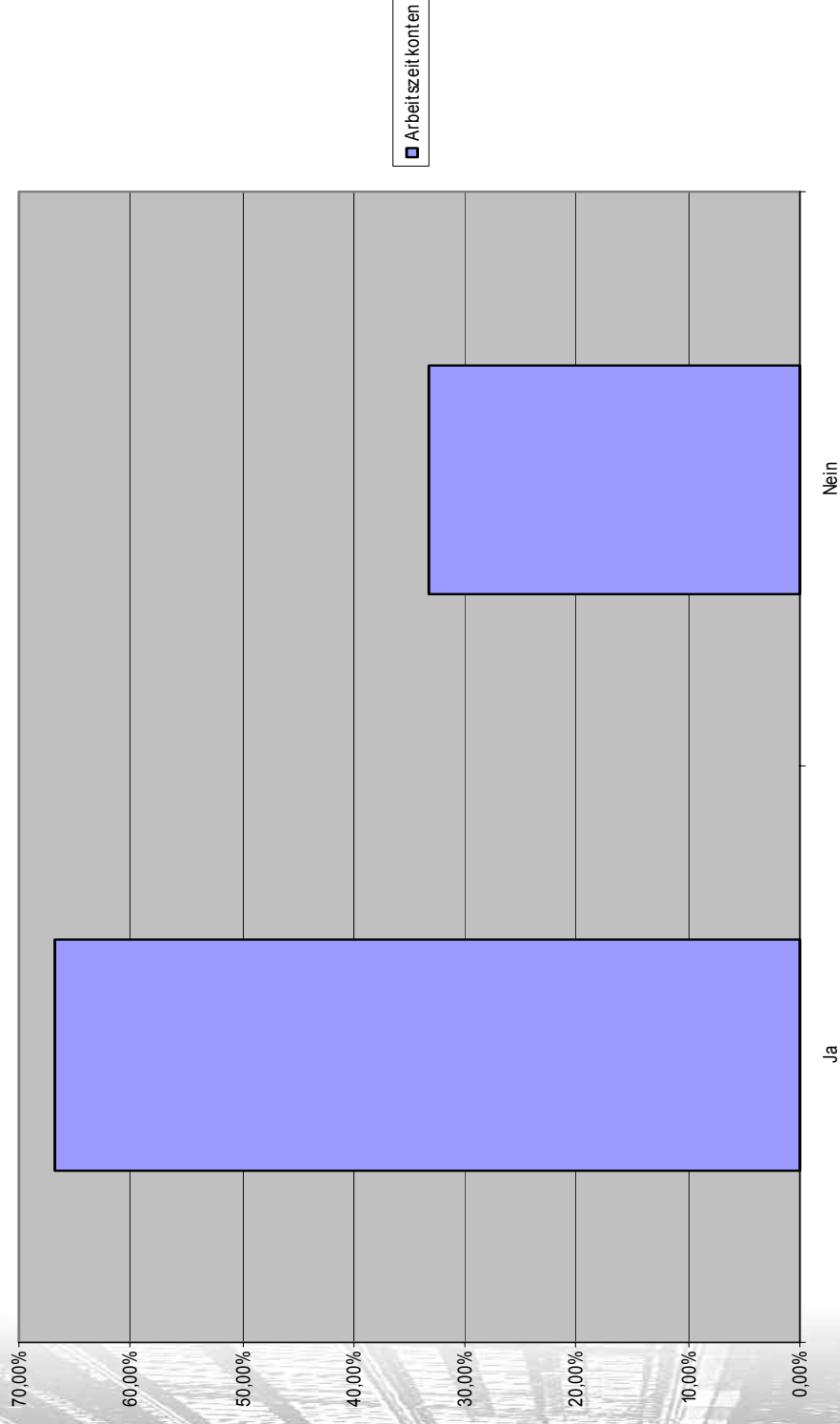
4. Arbeitszeitregulierung Tarifbindung (eigene Erhebung)



Institut Arbeit und Technik

4. Arbeitszeitregulierung

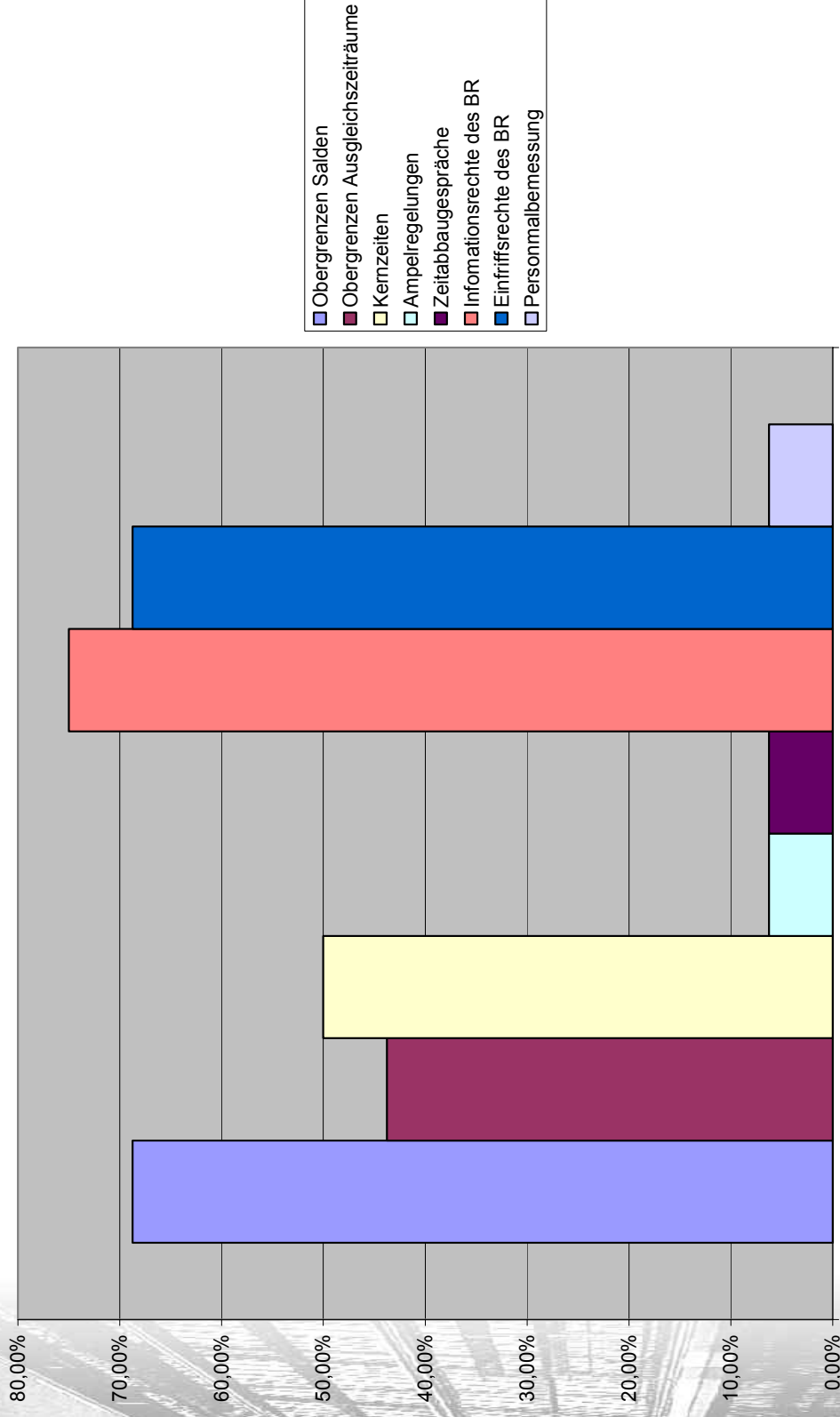
Verbreitung von Arbeitszeitkonten in den Betrieben (eigene Erhebung)



Institut Arbeit und Technik

4. Arbeitszeitregulierung

Regelungselemente bei Arbeitszeitkonten (eigene Erhebung)

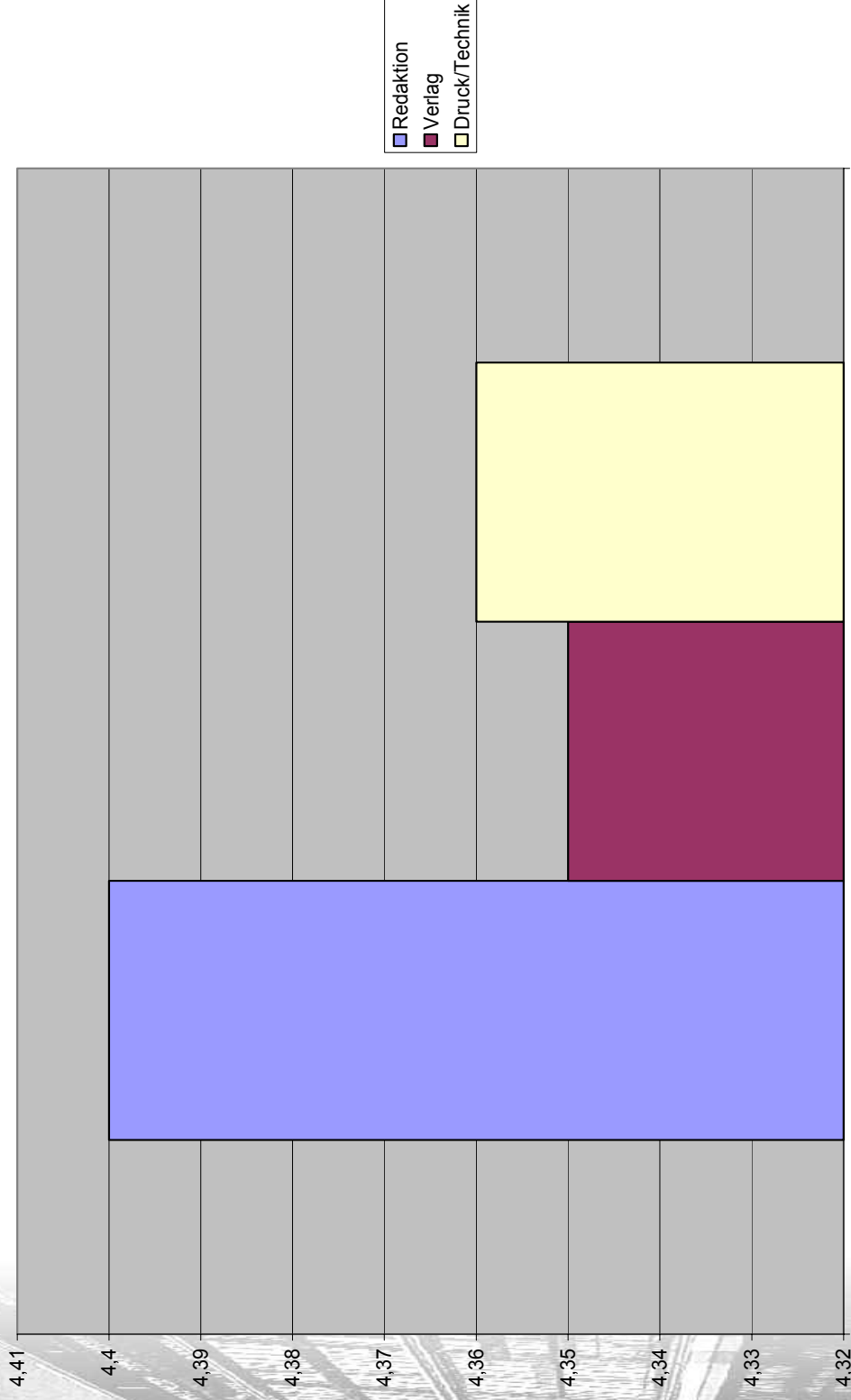


Regelungselemente

Dr. Thomas Haipeter 2005

5. Arbeitszeitpraxis

Vertragliche Arbeitszeiten: AT-Anteile (eigene Erhebung)

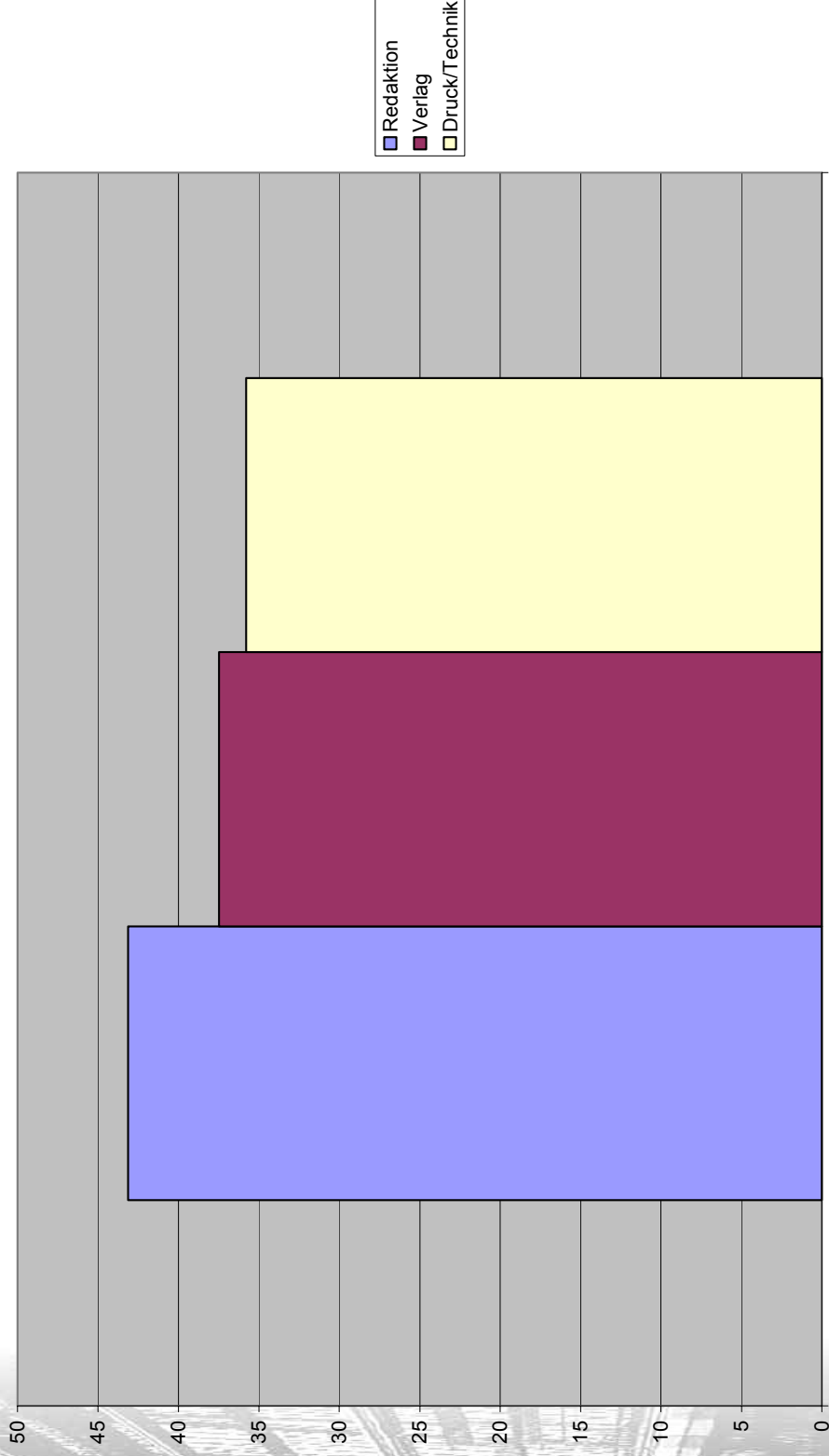


Anteile AT-Beschäftigte
Dr. Thomas Haipeter 2005

Institut Arbeit und Technik

5. Arbeitszeitpraxis

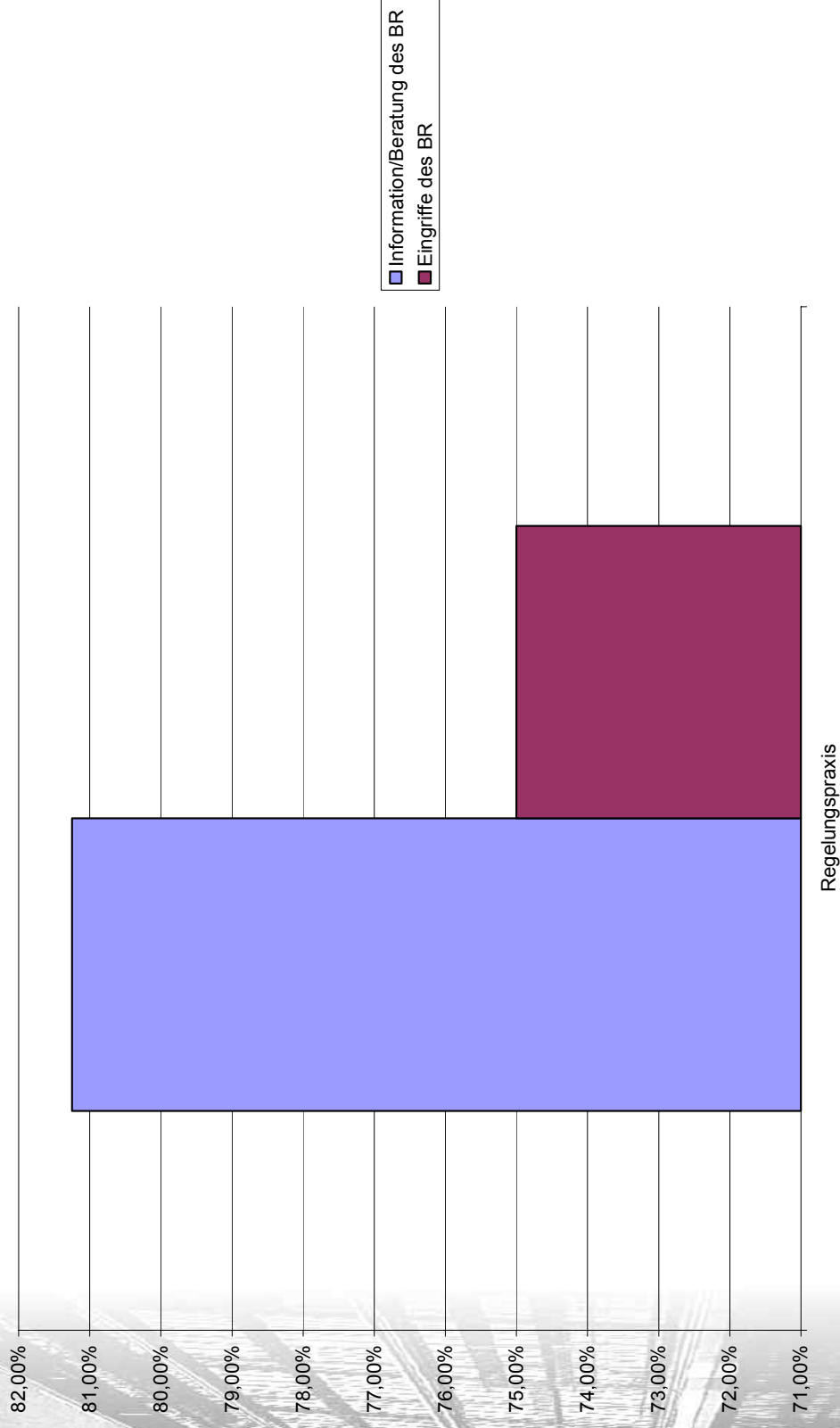
Tatsächliche durchschnittliche Wochenarbeitszeiten
(eigene Erhebung)



Tatsächliche Wochenarbeitszeiten
Dr. Thomas Haipeter 2005

5. Arbeitszeitpraxis

Praxis der Kontenregelungen (eigene Erhebung)



Dr. Thomas Haipeter 2005

6. Zusammenfassung

Zwei Welten der Arbeitszeitregulierung

1. Druck und Verlag

- Starke Verbreitung flexibler Regulierungen
 - relativ konventionell (Gleitzeit)
 - zumeist nur in Verlagsbereichen
 - geringe Beteiligungsmöglichkeiten der Beschäftigten
- Nutzung der Mitbestimmungsmöglichkeiten durch BR –
Garanten der Bindekraft der Arbeitszeitregulierung
- Tatsächliche Arbeitszeiten dicht an den vertraglichen
Arbeitszeiten (Druck) oder zumindest in Reichweite
(Verlage)

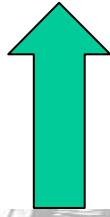


Zone der relativen Stabilität

6. Zusammenfassung

2. Redaktionen:

- Entkoppelung vertraglicher und tatsächlicher Arbeitszeiten
- Entnahmeprobleme freie Tage (Sofern registriert) - Grauzonen der Arbeitszeiten
- Kaum betriebliche Regulierungen der Flexibilität
- Keine Handhabe für Betriebsräte und Beschäftigte



Zone der Entkoppelung

6. Zusammenfassung

Triebkräfte der Arbeitszeitverlängerung:

Traditionelle Faktoren:

- Journalistisches Ethos / Intrinsische Motivation
- Beitragsorientierung

Neue Faktoren

- Technologische Rationalisierung (neue Redaktionssysteme - Redaktroniker)
- Kostensenkung
 - Personalreduzierung
 - Konfrontation mit Beschäftigungsrisiko
 - Druck durch Vorgesetzte (double bind)

7. Schlussfolgerungen

Zone der relativen Stabilität

1. Für die breite Mehrzahl der Beschäftigten ist die Bindekraft der tariflichen Arbeitszeitregulierung hoch
2. Keine Erosion durch Verbetrieblichung der Regulierung
3. Neue Dynamik der Leistungsintensivierung in Folge von Personalreduzierung und Marktdruck vor allem bei Angestellten
4. Leistung zentrales Regulierungsproblem in der Zone der Stabilität
5. Öffnung würde Stabilität unterlaufen – Leistungsdruck in längere Arbeitszeiten umschlagen

7. Schlussfolgerungen

Zone der Entkoppelung

1. Druck auf Arbeitszeiten
2. Keine betrieblichen Arbeitszeitregulierungen
3. Keine Leistungsregulierungen
4. Keine Handhabe für Betriebsräte und Beschäftigte

Regulierungsproblem Arbeitszeit

1. Regelungen mit breiten Gestaltungs- und Beteiligungsspielräumen für HQ
2. Aktive Arbeitszeitpolitik der Betriebsräte
3. Tarifpolitische Rahmensetzungen – Eckpfeiler Kontenregelungen o.ä. als Leitplanken